

SHKB: Rekordabschluss, hohe Ausschüttung

Die Schaffhauser Kantonalbank hat so viel Geld verdient wie noch nie. Auch die Zahlung an den Kanton wird erhöht. Und dies alles, obwohl Bankchef Martin Vogel eigentlich vor einem schwierigen Jahr gewarnt hatte. Ein solches steht wegen Corona nun aber wohl ins Haus.

Zeno Geisseler

SCHAFFHAUSEN. Man hat sich bei der Schaffhauser Kantonalbank (SHKB) an drei Sachen ziemlich rasch gewöhnt. Erstens, dass Bankchef Martin Vogel einen ausgezeichneten Abschluss vorlegt. Zweitens, dass er gleichzeitig betont, dass nun der Höhepunkt erreicht sei. Drittens, dass er im Folgejahr einen noch besseren Abschluss präsentiert.

Auch 2019 ist deutlich besser ausgefallen als prophezeit. Die SHKB hatte zwar nicht gerade eine Gewinnwarnung ausgegeben, aber vor einem Jahr doch betont, dass sich das Wachstum deutlich verlangsamen würde, mit entsprechenden Folgen für die Erträge. Doch schon mit dem Halbjahresabschluss 2019 wurde klar, dass die Kantonalbank nochmals zulegen würde. Seit gestern nun liegen die Zahlen schwarz auf weiss auf dem Tisch: Der Geschäftserfolg ist um 13,3 Prozent auf 82,5 Mio. Fr. gestiegen. Der Reingewinn stieg gar um 20,2 Prozent auf 51 Millionen Franken – das ist der höchste Gewinn in der Geschichte der Bank. Die Bilanzsumme hat die Acht-Milliarden-Franken-Marke geknackt. Und der Kanton erhält nochmals mehr Geld: 35,9 Mio. Franken (Vorjahr 29,9 Mio. Fr.). «Das Geld, das wir nicht brauchen, schütten wir aus», sagte Vogel gestern an der Bilanzmedienkonferenz.

Auch andere Kennzahlen können sich sehen lassen: Das Verhältnis von Kosten und Ertrag, ein Massstab für die Effizienz, liegt bei 39,7 Prozent und damit auf einer Tiefe, die schweizweit nur ganz wenige andere Banken erreichen (und in Schaffhausen keine). Die Eigenkapitalquote (Tier 1 Ratio) liegt bei 25 Prozent. Auch dies ist ein Wert, der in der Schweizer Bankenlandschaft seinesgleichen sucht. Das Eigenkapital beträgt rund eine Milliarde Franken. Das gibt Spielraum. Und vor allem Sicherheit.

Eine weitere Kennzahl ist bemerkenswert: Die SHKB wächst in der Vermögensverwaltung stark. Die Zahl der Mandate ist in vier Jahren von 2500 auf 4500 angestiegen, alleine letztes Jahr kamen 11 Prozent neue Mandate dazu, die verwalteten Vermögen stiegen sogar um fast 15 Prozent auf 1,5 Milliarden Franken. Die Kantonalbank bietet bereits ab 30000 Franken Vermögensverwaltungen an, was eine sehr tiefe Eintrittsschwelle ist, die sich wohl nur in Kombination mit weiteren Geschäften rechnet. Vor allem im Markt mit deutschen Kunden laufen die Vermögensverwaltungsmandate sehr gut – anders als in früheren Jahren fährt die Bank nun eine konsequente Weissgeldstrategie. 2019 konnte ein Rechtsstreit mit Deutschland beigelegt werden.

SHKB tritt auf die Hypo-Bremse

Nach wie vor die wichtigste Ertragsstütze ist das Zinsengeschäft mit netto 88 Millionen Franken Nettoertrag. Hier spielte auch ein Sonderfaktor mit, weil Wertberichtigungen aufgelöst werden konnten. Insgesamt übte die Kantonalbank bei den Hypotheken aber eine gewisse Zurückhaltung. Das Volumen stieg um 120 Millionen Franken (2 Prozent) auf



Eine Milliarde Eigenkapital und Reserven: Schaffhauser Kantonalbank.

BILDER MELANIE DUCHENE

rund 6,1 Milliarden Franken. Das ist verhältnismässig wenig. Zum Vergleich: Die sehr viel kleinere Raiffeisenbank Schaffhausen machte im gleichen Zeitraum 42 Millionen Franken an Neugeschäften.

«Wir sind bewusst auf die Bremse getreten», sagte Vogel. «Das haben wir schon vor anderthalb Jahren angekündigt.» Vor allem bei Renditeimmobilien ist die SHKB vorsichtig geworden. «Auch im Kanton Schaffhausen gibt es Objekte, die zwei Jahre nach der Fertigstellung erst zur Hälfte vermietet sind», sagte Vogel. Für private, selbst bewohnte Immobilien gilt die Zurückhaltung aber weniger.

Gleich mehrfach zum positiven Resultat beigetragen hat das hervorragende Börsenjahr. Die Champagnerstimmung an den Aktienmärkten liess die Handelserträge ansteigen, ebenso die Lust auf Vermögensverwaltungsmandate. Und: Beim Verkauf von Wertschriften aus eigenen Beständen fiel ein Gewinn von fünf Millionen Franken an.

Nach wie vor ein grosses Thema sind Negativzinsen. An Kleinkunden würden diese nicht weitergegeben, bloss etwa zwei Dutzend Kunden würden Negativzinsen bezahlen, sagte Vogel. Neugelder nimmt die Bank derzeit aber bevorzugt nur dann entgegen, wenn es auch Aussicht auf substanzialen Zusatzgeschäften gibt. Wer einfach einen Gratisparkplatz für seine Cashbestände sucht, ist bei der Kantonalbank an der falschen Adresse.

Für die kommende Zeit rechnet die Bank mit Gegenwind – nicht nur wegen Corona (siehe Kasten). «Der Wettbewerb wird grösser», sagte Vogel mit Blick auf den Hypothekenmarkt. Versicherungen und Pensionskassen würden vermehrt einsteigen, mit entsprechendem Druck auf die Margen. Und einmal mehr warnt Vogel: «Der Gewinn wird tiefer liegen als im Vorjahr.» Er werde sich eher auf dem Niveau von 2017/18 einpendeln. «Aber», sagt Vogel, «das ist ja immer noch sehr gut.»

«Das Geld, das wir nicht brauchen, schütten wir aus.»

Martin Vogel
Leiter der Schaffhauser
Kantonalbank

VIDEO
Interview mit Martin Vogel
unter www.shn.ch/click



Ellbogenknuff statt Handschlag: KB-Präsident Florian Hotz und Bankchef Martin Vogel.

Corona-Krise am Aktienmarkt: «Einige Kunden haben sogar zugekauft»

Das Coronavirus hat auch in der Schaffhauser Kantonalbank zu Veränderungen geführt. Händeschütteln ist tabu, stattdessen berührt man sich mit dem Ellenbogen. Auch organisatorisch hat sich die Bank auf die Bedrohung eingestellt. So wurden Teams aufgeteilt, um zum Beispiel den Zahlungsverkehr jederzeit gewährleisten zu können, sagt Bankchef Martin Vogel im Video-Interview mit den «Schaffhauser Nachrichten» (online auf shn.ch).

Bei den Kunden sei die Unsicherheit überraschend gering, trotz der Verwerfungen an den Aktienmärkten.

«Die meisten warten einfach ab, einige sind sogar zusätzlich eingestiegen», sagt Vogel. Nur wenige hätten ihre Positionen reduziert. Dies ist ein Schritt, von dem Vogel abrät. «Man sollte nicht einfach alles verkaufen, wenn es an den Märkten abwärts geht.» Dies habe sich in den letzten 50, 100 Jahren nie bewährt. Er selbst sei auch beunruhigt, aber nicht bloss wegen den finanziellen Auswirkungen, sondern wegen den tragischen gesundheitlichen Folgen für die Betroffenen. Länder wie Italien hätten viel zu lange gewartet, mit entsprechenden Konsequenzen. Insgesamt erwartet

Vogel markante wirtschaftliche Folgen. «Gewisse Branchen wird es extrem hart treffen.»

Dabei gehe es nicht nur um offensichtliche Bereiche wie Fluggesellschaften oder den Tourismus. «Hinter diesen Industrien stehen viele Handwerker und Zulieferer», sagt Vogel. Diese treffe es genauso. Wenn man von einer Krisendauer von zwei, drei Monaten spreche, dann werde dies enorme Bremsspuren hinterlassen. Der Staat werde wohl unterstützend eingreifen müssen, aber gezielt, nicht mit der Gieskanne. Kurzarbeit sei die richtige Reaktion. (zge)

Schaffhauser Kantonalbank Kennzahlen

in Millionen Franken	2019	2018	+/-
Bilanzsumme	8380	7750	+8,1%
Kundenausleihungen	6628	6468	+2,5%
davon Hypotheken	6125	6002	+2,0%
Kundengelder	5395	5163	+4,5%
Jahresgewinn	51,0	42,4	+20,2%
Ausschüttung an Kanton	35,9	29,9	+20,0%
Eigenkapitalquote	25,0%	24,7%	